

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

41ster

Jahrgang.

Redaction:

Dr. W. Leonsohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corruszeile.

Politische Umschau.

Berlin. Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 14. März. Auf der Tagesordnung steht der allgemeine Bericht über den Entwurf zum Staatshaushalts-Etat für 1865. Der Referent führt zuerst zur Geschichte des Budgetstreites an, wie nach der Verwerfung des Budgets durch das Herrenhaus im Herbst 1862 das Abgeordnetenhaus die bekannten Resolutionen gefaßt, mit denen es die budgetlose Regierung zu verhindern suchte. Diese Bemühungen sind bis jetzt vergeblich gewesen, wir sind nicht allein seit 3 Jahren in derselben geblieben, sondern wir haben sogar erlebt, daß die Staatsregierung die zuerst als eine Drohung wie eine Unmöglichkeit aufgefaßte Äußerung des Ministerpräsidenten wahr gemacht hat, daß sie, das Geld nehmen werde, wo sie es finde. So habe die Regierung aus dem durch bestimmte Gesetze geschützten Staatskass 10 Millionen Thlr. genommen. Die Frage habe sich unwillkürlich aufgedrängt, ob man bei dieser Handlungsweise der Regierung, die auch nicht mit einem Wort der Entschuldigung, geschweige mit der Forderung der nachträglichen Bewilligung das Budget vorgelegt habe, überhaupt in die Beratung eintreten könne, bis die Regierung erst Garantien geboten habe, daß das verfassungsmäßige Recht eingehalten werde. Um aber der Regierung den ersten Schritt entgegenzugehen, sei die Kommission darauf eingegangen und habe zuerst die allgemeine finanzielle Lage in Betracht gezogen, wobei sich ergeben habe, daß die Einnahmen aus den Steuern ganz außerordentlich zugenommen haben, ohne daß die Ausgaben in allen andern Gebieten, außer im Militäretat, vermehrt sind. Die Schulen erhalten nicht mehr, obgleich es sich herausgestellt, daß in der Provinz Preußen der fünfte Theil der eingezogenen Rekruten nicht schreiben kann, die Lehrer, die Unterbeamten, die Soldaten und die Unteroffiziere sind nicht besser gestellt. Die Kommission ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Militärlast wesentlich erleichtert werden kann, ohne die Sicherheit des Vaterlandes zu gefährden und daß unsere Einnahmen gestatten, daß die Soldaten und Unteroffiziere in ihrem Solde erhöht, die Lage der Lehrer verbessert, die Schulen vermehrt und erweitert werden können und dabei doch die Last der Steuerzahler noch wesentlich erleichtert werden dürfe. Der Referent warf dann noch einen Blick auf die Polemik, welche das Ministerium jetzt in den Amtsblättern gegen die Budgetkommission richtet, eine Polemik, die nichts von dem Wunsch nach Verständigung wissen will.

Sitzung vom 16. März. Aus dieser ist eine Äußerung des Abgeordneten Hammacher bei Gelegenheit des Etats über Hütten-, Berg- und Salinenwerke zu bemerken. Er wirft dem Bericht vor, daß er gewissermaßen die Regierung zum Verkauf von Berg- und Hüttenwerken ermuntere. Die Regierung habe in der letzten Zeit schon die Salinerhütte für 500,000 Thlr. ohne Zustimmung des Landtages verkauft. Die Regierung besitze in den Bergwerken, Hütten und Salinen ein Verkaufsobjekt von ca. 100 Millionen Thlr. und es sei ohne Zweifel in jeder Weise gefährlich, am allermeisten aber in Bezug auf die Verfassung, die Regierung gewissermaßen zum Verkauf derselben zu provozieren. Der Referent v. Hoyer bestreift diesen Vorwurf zurück, indem die Kommission nur den Verkauf für die kleineren und weniger rentablen Berg-, Hütten- und Salinenwerke empfohlen habe. Der Abg. Waldeck spricht dann gegen die Gebührentener und jetzt auseinander, daß diese Steuer erst durch eine neue Bewilligung für dies entsprechende Jahr verpflichtend werde.

Sitzung vom 16. März. Der Finanzminister nimmt zuerst das Wort, um eine Auseinandersetzung der Prinzipien des Ministeriums zu geben, resp. seiner Auffassung des Konflikts. Es ist immer wieder die bekannte Ansicht, daß die Regierung kein Mittel besitze, um die Uebereinstimmung der drei Faktoren zu einem Gesetz herbeizuführen. Nach der Auffassung der Regierung stehen bekanntlich die Faktoren ohne allen Einfluß auf ein-

ander und ohne alle Vermittelung mit einander sich fremd gegenüber. Daß die Krone das Haus auflösen und die Majorität im Herrenhause durch neue Ernennungen verändern kann, berührt der Minister gar nicht. Auf den Verfassungskonflikt selbst übergehend, erklärt er, daß dies gegenwärtige Ministerium den Konflikt vorgefunden habe, daß es ihn nicht gemacht haben würde, wenn derselbe nicht schon da gewesen sei. Von der Stellung des Kriegsministers, der auch schon im früheren Ministerium war, sagt er nichts. Der Graf Schwerin erwidert ihm auf seine Darstellung des Konflikts, daß das Ministerium der neuen Aera den Konflikt nicht allein nicht herbeigeführt habe, sondern daß es gerade deshalb seine Entlassung genommen habe, weil es den Konflikt nicht habe bewirken wollen. Es hätte in der damaligen Krisis nach dem Hagenschen Antrage, in dessen Annahme es ein Misstrauensvotum gegeben habe, dem König die Auflösung des Hauses vorgeschlagen, aber auch zugleich die Bedingungen genannt, unter welchen das Ministerium allein habe erwarten können, eine Majorität zu bekommen. Die wesentlichsten Bedingungen seien in Bezug auf die schwebende Frage gewesen: Abschluß der Reorganisation durch ein Gesetz und nicht bloß als Verwaltungsmaßregel, und ein Retraktionsgesetz. Diese Bedingungen seien ihnen nicht gewährt worden und sie hätten dann ihre Entlassung genommen. Er schließt mit der Äußerung, daß er nach den Erklärungen der Minister über Verfassungs- und Budgetrecht auch seinerseits keine Möglichkeit zur Verständigung mit dem Ministerium mehr sehe. Der Abg. Waldeck widerlegt die Äußerungen des Ministers über den budgetlosen Zustand und das Verhalten der Regierung zu demselben. Die Art, wie die Regierung sich jetzt darauf eingerichtet habe, beweise hinreichend, daß sie ihrerseits nichts dazu thun werde, aus demselben herauszukommen. Er führt dann mehrere spezielle Beispiele aus seinem Wahlkreise an, mit denen er beweist, wie außerordentlich die Steuern in den letzten Jahren gestiegen sind, (ein kleiner Besitzer in einem Jahre gesteigert von 40 auf 53 Thlr., ohne daß sein Besitz sich vergrößert oder seine Vermögensverhältnisse sich verbessert haben) und zeigt daran, wie schmerzlich der Steuerdruck empfunden werde. Der Abg. Wagener beginnt mit der Erklärung, daß er hoffe, die Regierung werde das Abgeordnetenhaus bald mit einem neuen Thatsache überraschen und zwar mit der, daß sie, auch wenn kein Budget mit dem Landtage zu Stande komme, doch in der Gesessammlung ein solches mit der Unterschrift des Königs veröffentlichen werde. Diese Aufforderung zum Verbrechen eines Budgetgesetzes rief einen Sturm in der Versammlung hervor. Der Referent zweifelte den Präsidenten auf, diese Aufforderung zum Eidebruch an die Regierung, die, wenn sie außer dem Hause geschehen wäre, als ein Verbrechen verfolgt und bestraft werden müßte, hier im Hause durch einen Ordnungsruf zu strafen. Er bewies durch die einfache Verlesung der Art. 62, 63 und 99 der Verfassung, daß ein solcher Erlaß eines Budgetgesetzes, wie ihn der Abg. Wagner verlangt habe, ein Staatsverbrechen sei. Der Abg. Birchow führt später noch besonders außer dem speciellen Nachweis der Steuerüberlastung die Gefahren aus, welche dem Königthume aus dem jetzigen Systeme der Minister drohen.

Sitzung vom 17. März. Der Referent in der Steuersache, Michaelis, geht auf die Erklärungen des Finanzministers in allen Punkten ausführlich ein und schließt damit, daß die dem Hause so oft vorgeworfene einfache Verneinung jetzt bei dem Ministerium sei, denn der Minister habe in seiner langen Rede wohl gesagt, was er nicht wolle, aber nicht, was er wolle und wie den Uebelständen abgeholfen werden solle. Verschiedene Abschnitte des Vorberichts werden ohne größere Debatte erledigt und erst bei dem Abschnitt des Ministeriums für Unterricht, geistliche und Medicinal-Angelegenheiten erhebt sich eine lebhafte

Debatte. Zuerst führt der Abg. Tschow, selbst Direktor eines Gymnasiums, den Mangel an Staatsmitteln für die Zweige des Unterrichts näher aus und schließt mit der Mittheilung einer Aeußerung des Unterrichtsministers Bethmann-Hollweg, die derselbe in Königsberg zur Zeit der Krönung 1861 gegen die Professoren der Universität gethan habe; er habe dabei das dringendste Bedürfnis für eine größere Vermehrung der Mittel, die auf den Unterricht verwendet werden müssen, anerkannt und dann hinzugefügt: „Ja, meine Herren, Sie wissen, daß die Könige von Preußen immer mehr für die Soldaten als für die Schulen gesorgt haben.“ Diese Anekdote veranlaßt den Abg. v. Vinke-Obendorf zu der Entgegnung, daß Preußen das, was es sei, durch das Schwert geworden sei. Dem gegenüber wurde im weitem Verlauf der Debatte wiederholt mit großem Nachdruck geltend gemacht, daß gerade in Preußen durch den geistigen Aufschwung und die Hingebung des Volkes an die großen Ideen für Freiheit und Vaterland der Staat aus der größten Gefahr gerettet und zu dieser Größe gelangt sei. Der Minister dieses Departements, Hr. v. Mühlner, sucht in einem längeren Vortrage nachzuweisen, daß die Verwendungen für dies Departement mit der Bevölkerung gewachsen seien; er erkannte an, wie viel für Schulen und Unterricht von den Gemeinden gethan sei, wies nach, daß wir den anderen Völkern in dieser Beziehung ebenbürtig zur Seite ständen und daß man bei seinen Ansprüchen für diese Seite des Staats doch auf die dringenderen Ansprüche Rücksicht nehmen müsse, welche für die unmittelbare Erhaltung des Staats gemacht würden. Die Abg. Mommsen und Birchow, beide Professoren an der Universität, führen eine Reihe Thatsachen über die mangelhafte Ausstattung für Bibliotheken u. s. w. an, welche auf allen Seiten des Hauses das höchste Ersinnen hervorrufen. Mommsen erinnert den Minister daran, daß der Staat Preußen seine früher so große Anziehungskraft für fremde Gelehrte verloren, vielmehr in der letzten Zeit bei Berufungen berühmter Lehrer zahlreiche Kräfte bekommen habe.

Fortsetzung folgt.

Die preussische Regierung hat Schleswig-Holsteinern erlaubt, als einjährige Freiwillige in die preussische Armee einzutreten, ohne daß sie deshalb nöthig hätten, sich als Preußen naturalisiren zu lassen. In Bezug hierauf wird aus Wien gemeldet, daß von Seiten Oesterreichs Widerpruch gegen diese Anordnung erfolgt sei. (Dieser Widerpruch dürfte wohl nicht viel helfen.)

Gründer und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 24. März. Gestern fand dies diene unieren auswärtigen Lesern, welche deshalb bei uns angefragt, zur Nachricht — hier selbst die öffentliche Versteigerung der vierprophenen „Straßen-Lokomotive“ statt. Sie wurde nebst den dazugehörigen 5 Transportwagen zum Reizebote von 1850 Thlr. erstanden und zwar, wie versichert wird, von dem Wertiger selbst.

Grünberg, den 25. März. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- u. Gartenvereins (Vorsitzender Herr Ruppried) wurden zunächst Mittheilungen aus der Ausschuss-Conferenz gemacht, die sich hauptsächlich auf die gegenwärtig zum Abschluß gekommene Lebensversicherung bei der Leipziger Gesellschaft bezogen. Dierauf folgte ein Vortrag des Herrn Reallehrer Deder über das Sparen im Gewerbe-Betrieb. Der Redner setzte auseinander, daß dasselbe erfolgen könne, beim Disponiren über das Arbeitsmaterial, bei der angemessenen Verwendung der unvermeidlichen Abfälle, sowie an dem zum Gewerbebetrieb nöthigen Hilfsmaterialien. Nachdem noch auf die sehr oft stattfindende Vergeudung von Zeit und Raum bei unseren Gewerbetreibenden aufmerksam gemacht und dies durch Beispiele aus der Praxis erläutert war, schloß der Vortrag mit einem Hinweis darauf, daß nur durch Selbsthilfe es unserem kleineren Gewerbestande möglich sei, die Konkurrenz mit der Fabrikindustrie erfolgreich aufzunehmen. Die Beantwortung der im Fragekasten vorgefundenen Fragen hielt die Versammlung noch bis 10½ Uhr zusammen.

Grünberg, den 22. März 1865. In der gestrigen Versammlung des Vereins junger Kaufleute „Mercur“ behandelte der erste Vortrag die Seide und ihre Verarbeitung bis zum Verweben. Von der Entstehung der Cocons aus den Seidenraupen und den Hauptgrundrissen der Seidenzucht ausgehend, unterwarf Redner zuerst den Faden selbst einer genaueren Untersuchung; er gab als Beweis der ungemeinen Festigkeit desselben an, daß man erst durch Anhängen von 86 Pfd. im Stande sei, einen Seidenfaden vom Querschnitt eines $\frac{1}{1000}$ Metre zu zerreißen, beiprach so dann sein ungemein großes Bestreben, Feuchtigkeits aufzunehmen (wobei auch der im Handel übliche Zuschlag von 10% zum Gewichte der absoluten Trockenheit) und schließlich seine Elasticität. Nachdem Redner die charakteristischen Merkmale der Floret, Soupe, Harten- und Glanzseide hervorgehoben, beschrieb er die Verarbeitung bis zum Verweben der Seide und die dazu nöthigen Maschinen (den Seidenhaspel, die Zwirnmachine und Denir-Waage) und erklärte zuletzt den Unterschied zwischen Organzin und Trame oder

zwischen Kett- und Schußseide. — Hieran schloß sich die Fortsetzung des Vortrags aus der „Volkswirtschaftslehre“. Redner sprach über den Handel als die Kette, welche das ganze bewunderungswürdigeäderwerk der Arbeitsteilung, der Geräthschaften und Maschinen, des Capitals, des Geldes, des Credits in Bewegung setzt. Nachdem Redner das Wesen des Handels im Allgemeinen beleuchtet, führte er die verschiedenen Branchen desselben an und ging auf den Geld- und Effectenhandel näher ein. In Betreff des Handelsbetriebs der Völker unter einander, theilte er ihn in Activ-, Passiv- und Zwischenhandel, gedachte der Ausgleichung der Rechnungen eines Volks mit dem anderen durch die Gegenzufuhr von Waaren und durch comptante Zahlung und sprach über den Detailhandel. Schließlich erwähnte er kurz den Geschäftsbetrieb eines Einzelnen, einer offenen Handelsgesellschaft, einer Commanditgesellschaft, einer Commandit-Actien-Gesellschaft und Actien-Gesellschaft, womit der Vortrag schloß. Nach Beantwortung verschiedener Fragen schloß die Versammlung nach 10 Uhr.

Grünberg, den 20. März. Heute Nachmittag fand unter allgemeiner Theilnehmung das Leichenbegängniß eines Mannen der 1. Escadron vom hiesigen Potenzen Alanen-Regiment Nr. 10 statt. Der Verstorbene, der einzige Sohn einer Wittve, soll in Folge von Verletzungen durch seinen berüchtigenden Gefreiten verstorben sein. Durch einen Vorwechsel oder einen sonstigen Insubordinationfehler gereizt, soll sich der den Stuhl inspicirende Gefreite veranlaßt gefunden haben, seinen Untergebenen durch mehrere Säbelhiebe zu Boden zu strecken. Die Untersuchung ist im Gange — indessen, da der Gefreite sich zur Zeit noch auf freier Zucht befinden soll, wird das ganze Gericht wohl auf eine jener Uebertreibungen zurückzuführen sein, die in letzter Zeit in derlei Fällen nicht eben selten zu Tage getreten sind. — Am 26. wird unser Pädagogium ein geistliches Concert veranstalten, in dem u. A. das Wahlmann'sche Vaterunser zur Aufführung gelangt.

Sagan, den 24. März. Es scheint Ansicht vorhanden, von hier aus eine Bahn-Verbindung über Sagan nach Liegnitz direct herzustellen, wobei Sprottau eine Meile seitwärts liegen bliebe. Zum mindesten wurden bereits Vorarbeiten in dieser Richtung angeordnet. — Die Feier des Geburtstags unseres Königs wurde hier in mehreren Gesellschaften festlich begangen, in deren einer ein Vorfall sich ereignet haben soll, der — wie behauptet wird — eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Cobbe und Puffball nicht verlernen könne. Glücklicherweise indeß sollen die Folgen dieses Excesses nicht so bedauerlicher Natur sein und behalte ich mir vor, wenn erst die jedenfalls eingeleitete Untersuchung Klarheit in die Sache gebracht hat, Ihnen Näheres darüber mitzutheilen.

Olgau, den 15. März. Die Stadtverordnetenversammlung vom 13. d. M. hat gezeugt, daß unsere Väter der Stadt entschlossen sind, von ihrem Recht der Rechnungsprüfung u. s. w. auch fernerhin den ausgedehnten Gebrauch zu machen. Der Stadtverordnete Brauns trug die Beschwerde über die Führung des Magistrats vor, welche von den anwesenden 32 Mitgliedern unterschrieben wurde. Die Beschwerde stützt sich vornehmlich darauf, daß ohnerachtet die Kalkulation keine Rechnungsfehler gefunden haben wollte, dennoch zahlreiche Fehler im Summiren, wie in der Berechnung der gelieferten Waarenposten u. vorgekommen seien; daß städtische Beamte trotz der erfolgten Rüge bei der Rechnung per 1862 auch im Jahre 1863 Waaren in sehr ansehnlichen Beträgen geliefert und darüber Rechnungen aufgestellt, sich selbst die Richtigkeit der Lieferungen bescheinigt und darüber quittirt haben. In dieser Art waren fünf Punkte eingehend erörtert und der Beschwerde-Antrag bei der Regierung dahin zusammengefaßt worden: dieselbe möge die Rechnung 1862 durch einen Commissar prüfen lassen; sich erklären, ob gegen den städtischen Bauwart Schmidt wegen seiner Amtsführung u. s. w. die Disziplinaruntersuchung einzuleiten sei und es rügen, daß der Oberbürgermeister es nicht verhinderte, wenn amtliche Schriftstücke der Kommune zu persönlichen Angriffen gegen die Stadtverordneten-Versammlung benutzt wurden. — Das Magistrats-Collegium ist übrigens in voller Auflösung begriffen. Der Geh. Commerzienrath Lehfeld hat seinen Austritt aus dem Collegium bereits erklärt. Stadtrath Woll hat einen mehrmonatlichen Urlaub genommen und zwar, wie man behaupten hört, weil seine Verfügungen als Dezerent in Sparta Angelegenheit ignoriert worden seien; Direktor Bail endlich besucht wegen erlittener Unbill die Sessionen nicht mehr. — Der Oberbürgermeister v. Unwerth hat es übrigens abgelehnt, in den Vorsitz des „Städtetages“ einzutreten. Da nun nach der Geschäftsordnung der Magistratskollegium und zwei Stadtverordnete in seinen Vorstand einzutreten haben, so wird für den Oberbürgermeister unser Bürgermeister Berndt Vorstandsmitglied. Die Stadtverordneten wählen aus ihrer Mitte den Direktor Lehmann und den Buchhändler Heisner. — Die Zermürbungen innerhalb der städtischen Behörden sind freilich sehr bedauerlich, aber wir dürfen hoffen, daß diese Zeit als ein reinigendes Gewitter an uns vorüberziehen werde.

— Es wird der „R 3“ zufolge gegenwärtig daran gearbeitet, den Postzwang, wo es sich irgendwie thun läßt, aufzuheben und so namentlich den Geldzwang zu beseitigen, zu welchem Zwecke mit den Eisenbahn-Verwaltungen Unterhandlungen gepflogen werden. Obwohl die Post somit allen Anforderungen entgegenkommt, hat es sich doch gezeigt, daß das Publikum den freigegebenen Zweig keineswegs pflegt, wie dies die Abgabe des Fahrpost-Monopols am deutlichsten erwiesen hat. Der Fahrpostverkehr hat nämlich seit der Freigabe der Sendungen entschieden zugenommen. Die Herabsetzung des Briefporto's ist gleichfalls in Aussicht genommen, da es feststeht, daß der innere preussische Porto-Tarif, wie er seit 1851 besteht, jetzt einer der höchsten ist. In der Absicht liegt es für den ganzen Staat ein einförmiges Porto von einem Silbergroschen für den einfachen Brief festzusetzen, was sich dem in dem vereinigten britischen Reich (mit einem Penny) und in Frankreich (mit 20 Centimes) bestehenden Satze annähern würde.

— Eine wichtige Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals, welche die rechtlichen Verhältnisse zwischen Wirth und Miether regelt, sagt: Es ist gleichgiltig, ob der contractlich festgesetzte Zahlungstag ein Sonntag sei oder nicht; die Miethe ist an dem bestimmten Tage fällig. Eine Quittung mit Vorbehalt der Miethe ist genügend, um den Miether wegen mangelhafter oder zu spät geleisteter Zahlung Seitens des Wirthes zu ermitteln, resp. derartige Anträge bei Gericht zu stellen. Der Miether ist nicht verpflichtet, auf den Wirth den ganzen Tag mit der Miethe zu warten, bis es demselben beliebt, nach Hause zu kommen und die Miethe anzunehmen, sondern der Wirth muß sich an diesem Tage zu Hause halten oder Vorkehrungen treffen, damit dem Miether ohne langen Aufenthalt die Quittung nach Abgabe der Miethe gegeben werden könne. Der Miether hat dadurch, daß er sich an dem bestimmten Tage zur Zahlung der Miethe zum Wirth begeben, seinen contractlichen Verpflichtungen genügt, und trifft er denselben nicht, so mag er ruhig abwarten, bis daß der Wirth die Miethe sich einfordere. Eine Deposition der Miethe in solchen Fällen bei Gericht ist nicht nöthig.

Beim Beginn der Frühlings-Saison empfiehlt sich die Kunst- und Seiden-Färberei, Druckerei und Wasch-Anstalt

von **F. W. Sawade** in Züllichau
mit allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten, bei reeller Bedienung zu billigen aber festen Preisen. Durch neueste praktische Dampf-Einrichtung, so wie Trocken- und Appretur-Anstalt bin ich jetzt in den Stand gesetzt, Aufträge in kürzerer Zeit zu liefern und in vorer sauberster Ausführung jeder Concurrenz zu begegnen.

Das Tapissier-Waaren-Geschäft von **Wilhelmine Hartman** in Grünberg, vis-a-vis dem Kreis-Gerichts-Gebäude, wird auch fernere Aufträge entgegennehmen und jeden Dienstag an mich befördern. Gefärbte und bedruckte Stoffe, auch neue Druckmuster liegen zur geneigten Ansicht bereit und wird über geschäftliche Anfragen bereitwillig Auskunft ertheilt werden. Züllichau, im März 1865.

F. W. Sawade.

Strassunder Spielkarten,

als die vorzüglichsten anerkannt, aus der jetzt renommierten Fabrik des Herrn **E. Wegener**, empfiehlt

Ernst E. Ranne.

Schulstr. 30 ist eine Unterstube an einen ruhigen Miether sofort zu vermiethen.

Herr Director Weihe wird dringend ersucht, das Charaktergemälde: „Eine Stunde aus Schillers Leben“ noch einmal zur Aufführung zu bringen, da wir überzeugt sind, daß dies vorzügliche Stück, bei der ausgezeichneten Darstellung, die ihm zu Theil wird, jedenfalls bei der Wiederholung ein volles Haus erzielen wird.

Mehrere Theaterbesucher.

Einen noch brauchbaren Tuchweberstuhl sucht zu kaufen

N. Behr in der Neustadt.

Wiener Pug-Kalk

in Stücken empfiehlt

Heinrich Rothe.

Eine rothcarrierte Pferdedecke ist Freitag Abend verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder eine Belohnung durch die Expedition dieses Blattes.

Ein Knabe, der Conditor werden will, findet Ostern ein Unterkommen bei **Gustav Bierbaum**, Conditor in Freistadt.

Bockbier

empfiehlt

A. Seimert.

Ganz frische rothgelbe Messinaer Apfelsinen und Citronen, sowie auch Dattel, Feigen, Para- und Lambert-Nüsse empfiehlt

H. Erdmann, Silberberg 102.

NB. Da ich dieselben aus erster Hand beziehe und zu einem sehr billigen Preise liefern kann, so bitte ich meine geehrten Kunden um zahlreichen Zuspruch.

Ein Fleck Gräberei in der Kiste, ist im Ganzen oder auch getheilt zu verkaufen. Näheres bei

Sander am Markt.

Ein gut gebauter zweispänniger Plauwagen und ein neuer Kinderwagen stehen zum Verkauf. Das Nähere bei **Carl Seemann**, Wagenbauer.

Von meiner Krankheit gesund wieder hergestellt, bitte ich die geehrten Bewohner Grünbergs, besonders meine werthgeschätzten Kunden um ihre ferneren gütigen Bestellungen.

W. Job, Schuhmachermstr., Herrenstraße, bei Wittfrau Henschel.

Mein mit den neuesten Mustern gut sortirtes Lager von **Spazierstöcken** und **Cigarrenspitzen** empfehle bei soliden Preisen gütiger Beachtung.

Ad. Röhrich, Drechsler, beim grünen Baum.

Feinsten rectif. Spiritus,

96%.

Bleiweiß in verschiedener Qualität, Binsweiß, Firnis, sowie besten weißen Leim, Siccativpulver und f. orange Schellack empfiehlt billigt

Heinrich Rothe.

Ausverkauf von Cigarren.

Von einer auswärtigen Fabrik sind uns diverse Parthien gute abgelaagerte Cigarren übergeben worden, die wir im Einzelnen, als auch im Ganzen zu Fabrikpreisen verkaufen werden.

Gebrüder Neumann.

Mittwoch den 29. d. M. früh 9 Uhr werden im Kammerei-Kiesersforste, Lanfiser Revier, im Holzschlage in der Försterheide 90 Stücke pfeifern Bauholz meistbietend verkauft werden.

Meine mit den neuesten Erscheinungen ausgestattete

Leih-Bibliothek

empfehle ich geneigter Beachtung.

W. Levysohn.

Theater in Grünberg.
 Sonntag den 26. März: **Die Su-
 forenbraut** oder Onkel und Nichte,
 Lustspiel in 5 Aufstellungen von Ch.
 Birch-Pfeiffer; 1. Abthl.: Sans amour
 — sans rancune, 2. Abthl.: Eine ruhi-
 gte Balltoilette, 3. Abthl.: Andere
 Verhältnisse, 5. Abthl.: Ein deutsches
 Mädchen.

Montag den 27. März: **Erene
 Liebe**, Salonschauspiel in 5 Akten von
 E. Devrient.

Dienstag den 28. März: **Rosa u.
 Röschen**, Lustspiel in 4 Akten von
 Ch. Birch-Pfeiffer.

Am Palmsonntag, den 9. April, fin-
 det die letzte Vorstellung statt.
F. W. Weihe.

Oster-Eier,
 empfiehlt billig **Otto Bierbaum.**

! Zum Todaus!
 Fasten-, Schaum-, Zucker- und Pfan-
 nenkuchen Brezeln empfiehlt
R. Gomolky.

Täglich frischen Quarkkuchen
 bei **O. Bierbaum.**

Unser Ort und Umgegend eignet sich
 in quantitativer und noch mehr in qua-
 litativer Hinsicht so sehr zum Obstbau,
 daß der unterzeichnete Verein es für seine
 Pflicht und besondere Aufgabe erachtet,
 alle Garten- und Hausbesitzer, so wie
 Inhaber von Chausseen und Feldwegen
 auf die Nützlichkeit und den Ertrag der
 Obstbäume wiederholt aufmerksam zu
 machen und ihnen warm zu empfehlen,
 sobald als möglich jeden tauglichen Raum
 zur Anpflanzung dieser weislich zu nützen.

Wenn wir in den Weingärten **Stark-
 wüchsige** Äpfel- und Birnbäume nicht
 zuträglich halten, so wollen wir doch gegen
 das Anpflanzen der Pflaumenbäume am
 Rande in gehörigem Abstande von einan-
 der nichts einwenden, da solche mit ihren
 kleinen lichten Kronen nicht viel Schat-
 ten geben, vielmehr die scharfen Winde
 in den Gärten mäßigen.

Ueber zweckmäßiges Anpflanzen bezüg-
 lich auf Boden, Stand und Fruchtforten
 wird unser Ausschussmitglied Herr Kunst-
 gärtner Eichler seine Erfahrungen sehr
 gern mittheilen.

Der Vorstand des Gem.- u. Gartenvereins.

! Östereier!

sehr elegant und preiswürdig, von 3
 Pfg. bis 15 Sgr. pro Stück, bei
R. Gomolky.

Mohn-Striegel
 und Mohn-Kuchen, a St. 1 Sgr.,
 empfiehlt **O. Bierbaum.**

Eine Waschküche ist zu verkaufen beim
 Maschinenbauern Zimmerling.

Ich bleibe nur bis Montag den 27. März
 in Grünberg, verkaufe auffallend billig Kleiderstoffe
 der neuesten Saison, schwarze Taffete, Shawlstücher,
 Tischtischdecken, Schlipse in reiner Seide, doppelt ge-
 füttert, à Stück 2½ Sgr.

echte Waschkattune à Elle 4 Sgr.
Im Hause des Hrn. Fischer, früherem Landraths-Amt.
Preise fest.
D. Scheier aus Grätz.

Zum Todaus
 Zucker-, Schaum- und Fastenbrezeln bei
Carl Schönknecht.

Dienstag den 2. zum Frühstück
 frische Wurst bei **A. Paulow.**

Zickelfelle
 kauft und zahlt die allerhöchsten Preise
A. Marcus am Markt,
 bei Herrn Rosbund.

Zickelfelle
 kauft und zahlt für gute Felle den höch-
 sten Preis **C. Friedländer,**
 im Goldstücker'schen Hause

Zickelfelle
 kauft und zahlt die höchsten Preise der
 Kürschnermeister **Kasner**
 an der evangel. Kirche

Für gute
Zickelfelle
 zahlt stets, wie immer, den höchsten Preis
P. Hesse neben den 3 Bergen.

63r Wein à Du. 6½ Sgr verkauft
 Wwe. Nist hinter der Burg.

Guten 63r Weißwein in Quarten a
 6½ Sgr. verkauft

Schlosser Lentloff, Breite Straße

Weinausschank bei:

Bierend, 63r 6 fg.

R. Weber, Breslauer Str., 63r 7 fg.

Wittwe Burucker, 63r 7 fg.

Wittwe Hohenstein, 63r 7 fg.

Strumpfabrik, König, 63r 7 fg.

Aug. Lehmann, Niederstr., 63r 7 fg.

Wwe. Scheithauer, Silberberg, 63r 7 fg.

Kirchliche Nachrichten.
 Geborene.

Den 6. März: Rutscher J. G. Prüfer in
 Heinersdorf ein S., Joh. Ernst. — Den 8.

Schneidermeister G. G. Zachmann ein S., Carl
 Ernst Emil. — Den 9. Häusler G. Kluge in

Sawade ein S., Joh. Friedrich Wilhelm. —
 Den 10. Zagearb. J. J. A. Kluge in Sawade

eine T., Johanna Auguste Pauline. — Den 12.
 Bergmann C. E. Niedel eine T., Anna Erne-
 stine. — Den 14. Stellmachermstr. G. A. Krus-
 schel in Sawade ein S., Carl Heinrich. — Den

20. Tagelaborer G. G. Stahn eine T., todt-
 geboren.

Getraute
 Den 23. März: Häusler J. G. Jüdel aus
 Sawade mit Hfr. Johanna Pauline John-
 daber.

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Den 16. März: Des Tuchmachers J. G.
 Prüfer Sohn, Heinrich Emil, 1 J. 26 T.
 (Krämpfe). — Des Tuchmachers R. E. J.
 Hirths S., Carl Aug., 2 J. 6 M. 12 T. (Ab-
 zehrung). — Des Schmiedes J. Trache Ehe-
 frau Christine geb. Höske, 43 J. 4 M. 1 J.
 (Abzehrung). — Den 17. Watterger, Carl
 Friedr. Wdh. W. Seale, 52 J. 10 M. 5 T.
 (Leberentzündung). — Den 19. Webermeister
 Matthias Samies, 48 J. 1 M. 19 T. (Ge-
 hirnschlag). — Den 21. Des Färbereibes. C.
 G. Grade Ehefrau, Juliane Emilie geb. Suter,
 37 J. 11 M. 9 T. (Chronisches Herzleiden).
 — Den 23. Des Stellmachermstr. G. W. B.
 Moser S., Gustav Albert, 3 M. 23 T. (Schlag-
 fluß).

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 24.

Die Wehrlosen.

Roman von Marie Sophie Schwark.

Deutsch von J. H. H. H.

(Fortsetzung.)

— Haben Sie niemals gewünscht, Ihre Eltern kennen zu lernen?

Nein, daran habe ich nie gedacht, was sollte ich mich um sie kümmern, fragten sie doch nie nach mir? — Uebrigens, was meine Mutter am Ende gewesen, das bin ich wohl jetzt auch und dann ist sie doch schon arm und elend; es würde nur eine Last sein, sie auf den Hals zu bekommen. Ich habe genug an der Blomstedt. — Aber vielleicht kennen Sie meinen Vater?

Den Professor schauderte bei diesen verzweifelten, empörenden Äußerungen.

— Nein, ich kenne ihn nicht; aber eine Person, welche Ihrer sterbenden Mutter versprochen, für Sie zu sorgen, hat mich gebeten, ihr einige Aufklärungen darüber zu erteilen, wo Sie sich aufhielten. Sie will Ihnen Erziehung geben und Sie in ein Pensionat bringen lassen, wo Sie Unterricht erhalten und dann später auf eine anständige Weise Ihren Lebensunterhalt verdienen könnten.

Da meine Mutter nicht nach mir gefragt hat, während sie lebte, so ist das jetzt überflüssig. Sie können die Person, welche sie abgeschickt hat, schon grüßen von mir und sagen, daß ich es jetzt recht gut hätte. Ich bin ein Institut kommen? oder was war das, was der Herr sagte?

Ja, das möchten Sie wohl gern leben. Als ob es etwas Unangenehmes wäre, zu lernen! — Nein, ich danke. — Ich erinnere mich noch sehr wohl aller der Schläge, die ich beim Seiltänzer bekam. Wozu sollte das auch dienen? Ich will es nicht besser haben, wie jetzt. Ein besseres Leben? — Wie der Herr nur so schwagen kann, als wenn es der Mühe werth wäre, besser zu leben!

Und jetzt lachte Malla aus vollem Halse.

Lange, aber vergebens sprach der Professor noch mit Malla und suchte ihr das Erniedrigende der Stellung, die sie jetzt einnahm, recht klar zu machen und ihr alle die Vortheile eines Lebens vor Augen zu halten, das sich ihr jetzt darbot.

Aber Malla begriff nichts von Alledem und wollte das unsichere Leben, das sie jetzt führte, durchaus nicht aufgeben.

Alles, was sie antwortete, war:

— Wenn ich das Leben, das ich jetzt führe, satt bekommen, mögen Sie wieder vorsprechen, aber jetzt will ich nach meinem eigenen Gefallen leben u. s. w.

Mit diesem Bescheide entfernte sich unser Professor. Es war ihm nach vieler Mühe und Anstrengung gelungen, Auskunft über das eine Kind der unglücklichen Agnes zu erlangen.

Was aber war damit gewonnen? — War die Unglückliche nicht unrettbar dem Laster verfallen? War die Gewohnheit der Sünde ihr nicht schon zur zweiten Natur geworden?

Mit Hilfe der Polizei gelang es auch endlich dem Professor, eine Frau Namens Granlund aufzufinden. Sie war jetzt Lumpensammlerin und durch mehrere kleine Diebstähle, wegen welcher sie bestraft worden war, so wie auch durch verschiedene geringere Betrügereien, der Polizei bekannt. Gegenwärtig lag sie, als an einem größeren Diebstahl theilhaftig, im Criminal-Gefängnis auf dem Schmiedehof. Daß sie ein Pflegekind hatte, war auch bekannt, so wie, daß dieses ein Junge, oft wegen Dieberei angeklagt gewesen, und schließlich in die Besserungs-Anstalt für verwahrloste Kinder aufgenommen worden sei.

Mit diesem Bescheid begab sich der Professor an einem schönen Sonntag nach dem Schmiedehof.

Wir übergeben die Einzelheiten der Zusammenkunft. Das Haupt-Resultat, zu welchem der Professor kam, war:

Daß Louise Granlund, welche mit einem Schuhmacherge- sellen verheiratet gewesen war, und in demselben Hause, wie Agnes, wohnte, sich in sehr armen Verhältnissen befunden hatte, da der Mann nur wenig Arbeit gehabt. Die Frau kam auf den Gedanken, sich auf irgend eine Weise ein kleines Kapital zu verschaffen, um damit eine Winkel-Schenke anzulegen. Aber gerade, als sie diese Pläne im Kopfe hatte, bekam Agnes ihr zweites Kind, und sie erfuhr von einer Magd, daß das Kind in das Waisenhaus eingekauft werden sollte. Die Frau fand die Gelegenheit passend, für das Waisenhausgeld das Kind in Pflege zu nehmen, um sich auf diese Weise die ersuchten Gelder zu verschaffen, und ließ Agnes diesen Vorschlag machen. Die Sache wurde beschlossen, und das Schuhmacher-Paar bezog die Winkel-Schenke.

So lange Agnes gut wohnte, und Etwas zu geben hatte, unterließ die Frau nicht, sie zu besuchen und ihr kleine Summen zum Unterhalt des Kindes abzulösen; bald aber verzog Agnes und die Pflegerin des Knaben wußte nicht mehr, wo sie wohnte. Auch machte die Polizei dem Treiben der Frau Granlund ein Ende und die Schuhmacher-Familie gerieth in's größte Elend. Der Mann trank sich zu Tode.

Wir wollen das Leben des armen Kindes nicht schildern, das sich leicht denken läßt, da der Knabe ja nur der Gegenstand einer geldgierigen Berechnung und seit diese nicht mehr zur Ausführung gebracht werden konnte, nur eine Last war, welche die elende Pflegemutter gern los sein wollte.

Sobald der Knabe sich verständlich machen konnte wurde er mit anderen Kindern hinausgeschickt, um zu betteln. Kam er ohne Geld nach Hause, dann erhielt er Schläge, und um diesen zu entgehen, stahl er, als er größer wurde.

Auf solche Weise erzogen mußte er einst notwendig im Suchthaufe enden.

Dies war das jüngste Kind der Agnes, der Bruder Malla's, und derselbe kleine Knabe, für welchen sie Theilnahme und Abhängigkeit gezeigt, als sie in demselben Hof wohnten. Der Name des Knaben war Conrad, jetzt war er als verwahrlost in die Besserungs-Anstalt aufgenommen.

Um sich seines Auftrags mit einemale zu entledigen, nahm der Professor eine Droschke und fuhr nach jener Anstalt. Hier erhielt er auf seine Frage nach Conrad Granlund zur Antwort, daß vier Knaben, unter denen auch er, letzte Nacht entwichen seien.

Diese Opfer der Sünden ihrer Eltern schienen rettungslos verloren und Verbrechen anheimgefallen zu sein.

Am Tage darauf reiste der Professor nach Helenefors.

Die Johanniszeit mit ihren Blumen und ihrer Schönheit ist vorbei. Auf Helenefors finden wir jetzt alle unsere alten Bekannten und unter ihnen auch den Professor wieder. Es war ein schöner Tag Mitte August, an welchem sie alle auf einem Hügel im Parke versammelt waren, auf dem man sich niederlassen hatte, um nach dem heißen Tage Kühlung und Erquickung zu finden. Hermann hatte Gerda und Alva gegenüber, welche nebeneinander saßen, Plaz genommen. Zu Gerda's Füßen lag Ernst, und auf derselben Seite wie Hermann saßen auch Hilda und der Baron.

Der junge Kreisrichter machte diese und jene Bemerkung, welche Gerda im höchsten Grade beunruhigt haben würde, falls sie etwas davon gehört hätte. So z. B. fand er Alva viel

hübscher und ihre Stimme viel sanfter als Gerda's. Es wunderte Hermann, daß er dies nicht früher bemerkt hatte. Viele und sonderbare Gedanken kreuzten sich in seinem Gehirn; die selben räumten alle Gerda den Vorzug ein, und das Ende dieser Vergleichung wurde, daß Gerda's veränderliches und feuriges Wesen zwar für eine Geliebte, aber nicht für eine Gattin passe. Alva dagegen war wie dazu geschaffen, als Gattin ein reines und ungetrübtes Glück um sich zu verbreiten. „D, wie glücklich derjenige, welcher sie einst die Feinliche nennen darf!“ dachte Hermann und sein Herz begann heftig zu pochen. „Ist es wahr, welche heftigen Gemüthsbewegungen jene Gedanken hervorriefen, beschloß er, sich nicht mehr in die Betrachtung von Alva's all zu gefährlichen Augen zu vertiefen. „Wirdst Du, Ernst, wohl eifersüchtig werden können?“ fragte sie demselben Augenblicke Gräfin Hilda. (Fortsetzung folgt.)

Theater in Grünberg

A. L. Montag den 20. März. „Die Lady in Tragen“, Schauspiel in 5 Abtheilungen von Frauen. Von Anfang an vermochten wir dem Schauspieler, das „heiter und ernst“ sein sollte, wenig zu trauen. Es ist eine jener aus dem Englischen bei uns eingeführten Ungeheuerlichkeiten, die in Familienjammer und Familien-Schmerzgemüth machen. Ueber den Inhalt ist wirklich wenig zu sagen. Das Publikum von heute ist nicht mehr so zu Thränenrühren-Regungen geneigt, als das jener naiveren Zeit, da Hinko, der Freituch und Wäthle das Glimm der Theaterbesucher vorstellten. Um so höher anzufragen ist die Sorgfalt und der unverkennbare Fleiß, den die Darsteller auf dieses Schauspiel verwendet hatten. Konnten wir gestern schon der Leistungen der Gesellschaft des Herrn Weihe sehr anerkennend gedenken, so dürfen wir heute denselben ein uneingeschränktes Lob zuerkennen. Fräulein Schleinitz (Lady Winham) zunächst, die Darstellerin der Titelfigur, wußte in fesselnder Weise die für höhere Ansprüche nicht eben dankbare Part die zu durchgeistigen, während Fräulein Dreptau (Betty) in jugendlich-khaltbarer Auffassung ihrer Rolle dem düsteren Hintergrunde mit ihrem Geliebten William (Herrn v. Stämer) ein heiteres Relief lieferte. Fräulein Weidemann endlich (Sarah) füllte ihren Part in ernster Weise ganz vorzüglich und auch die andern Mitwirkenden, wenn sie zum Theil auch in realistischer Auffassungsweise so weit gingen, selbst dem an sich schon in Dialekt kein Recht ungetrübter Widerfahren zu lassen, waren durchaus reich. Ihre Rollen angemessen zur Darstellung zu bringen. Es sei uns hierbei besonders gestattet, auf das wirklich ungemein treffliche Zusammenspiel aufmerksam zu machen, das bei kleineren Gesellschaften sonst so selten angetroffen zu werden pflegt und auf dessen Erzielung Herr Direktor Weihe, was wir nicht lobend genug erwähnen können, vornehmlich sein Augenmerk gerichtet zu haben scheint. Unter den Gesellschaften, welche Grünberg bisher besucht, erfreuten sich, offengestanden, nur wenige eines solchen Ensembles, einer so wirksamen Fesung selbst der scheinbar unbedeutendsten Rollen, wie hier der Fall.

Diebstahl, den 21. März. Bauernfeld's Bekenntnisse sind ein ganz vorzügliches und was mehr sagen will, ein deutsches Original-Austspiel. Ein pikanter, geistreicher Dialog, zündende Schlaglichter auf die dargestellten Situationen, wiewohl, war der Hauptträger einer feinen Komik, mit der der Dichter das ganze Stück getränkt hatte. Die Darstellung war in den Hauptrollen es ist, als ob unsere Anerkennung sich von Tag zu Tag steigern müßte — eine wirklich überaus gelungene. Herr Direktor Weihe (Adolph) schien ganz in jenem ledigen, geistprühenden Bonvivant aufgegangen, den er darzustellen hatte, wobei er von Fräulein Dreptau (Julie) in ebenso humoristisch-wirklicher, als sein durchdachter Weise unterstützt wurde. Auch Fräulein Schleinitz (Anna v. Linden) verstand den Salon-Satan ganz trefflich zur Geltung zu bringen und wenn wir uns dahin verständigen, was heutzutage nicht so schwer halten dürfte, daß „Adel“ noch nicht immer „edel“ bedeutet, so können wir auch über den Baron Binnburg des Herrn Erth freundlich hinwegsehen. — Die Hilbertaler Mesmüllers, an sich aus etwas gröberen Holz geschnitten, als Bauernfeld's Filigran-Arbeit, schlossen den Abend. Vers, ist der hier noch in manchen Kreisen in gewissem Andenken stehende Mesmüller. Hier sei es uns gestattet ganz besonders die Leistung Fräulein Weihe's (Rath) hervorzuheben. Die Darstellerin war durch und durch das Gebirgs- und Naturkind, in all seiner natürlichen Schalkhaftigkeit und herzgewinnenden Bravheit; dazu kommen die angenehmen Stimmittel der jugendlichen Künstlerin, ihre Fertigkeit im Dialekt, ihr rasches Spiel und so vergaß man ganz, daß ihr Schalk und Liebhaber Feix so frei gewesen war, im Oktober eine Gebirgsreise in weißen Reinwandniederpressibles zu unternehmen.

Das recht zahlreich versammelte Publikum schien durchweg sehr heiter angeregt und rief zum Schluß „Fräulein Weihe“.

Mittwoch, den 22. März. Guskow's bekanntes Gelegenheitsstück: „Der Königsleutnant“ mußte bei den vielbesprochenen Schicksalschlägen, die den Dichter jüngst noch getroffen, ein doppeltes Interesse erregen. In der That folgte das gut besetzte Haus der Darstellung mit gespanntester Aufmerksamkeit und unverkennbar reger Theilnahme. Herr Direktor Weihe's Thorane stand hinter keinem der Darsteller, welche die Rolle hier bereits gefunden, zurück. Es war eine aus der Fülle des Mannesbewußtseins geschaffene, vortreffliche Leistung, die er uns bot, in welcher der Schatten melancholischer Trübsal, die der Verf. auf seinem Helden lasten ließ, zum vollen Ausdruck gelangte. — Fräulein Weihe (Wolfgang Göthe) blieb heute etwas hinter den Erwartungen Mancher zurück. Dennoch glauben wir bei der Charakterzeichnung, mit welcher diese Part die von Guskow ausgestattet worden, die Künstlerin gegen den Vorwurf einer zu frivol-nachweisen Auffassung in Schutz nehmen zu müssen. Wollte Fräulein Weihe nicht einen andern als eben den Guskow'schen Göthe geben, so mußte sie, unserer Ansicht nach, so spielen, wie sie es gethan. — Der Rath Göthe des Herrn Erth war diesmal ziemlich schwach. Herrn v. Stämer's Französisch noch unter dem Einfluss und Fräulein Schleinitz (Göthe's Mutter) vielleicht nicht natürlich genug in den Szenen des überquellenden Gefühls. Diese kleinen Mängel jedoch mög die Darstellung der Titelfigur zuwanzigfach auf und das Publikum ehrte denn auch Herrn Direktor Weihe, durch lebhaften Hervorruf.

Donnerstag den 23. März. „Wie Vergnügen“ ist eine jener aus dem Französischen bei uns eingebürgerten Pöffen, an deren spinnewebartig leichten Aufbau man gewöhnt ist, so wenig wie möglich strenge Anforderungen zu machen. Wenn diese Sachen nur amüsiren, uns ein herzlich's Gelächter im Trange und in der Misere der Alltäglichkeit abzuwischen wissen, so ist ihr Lebenszweck erfüllt. Salongros „Wie Vergnügen“ hätte daher ein volleres Haus beanspruchen dürfen, denn wer lacht nicht in diesen Tagen der Baumwollenkrisis und Kammerverhandlungen, der Zahlungs-Einstellungen und Gebäudefeuer einmal gern aus vollem Halse? Drei Kleinfächer aus Lindenwaldern haben seit langer Zeit die Gewinne ihrer täglichen Whistpartie in eine Sparbüchse gethan und beschließen am Ende, nachdem sie den Inhalt derselben überzählt, das gegenständig gewonnene Geld zu einer gemeinschaftlichen Vergnügungsreise nach Berlin zu verwenden. Diese Fahrt und das mannigfache „Vergnügen“, das ihnen dabei angethan wird, bietet nun den Stoff zu den burlesken und lächerlichsten Situationen, in denen den guten Lindenwaldern oft aufs liebste mitgespielt wird. Die Darsteller der 3 Lindenwalder, die Herren Mez, Witzmann und Jürgen spielten recht con amore und die Damen Weihe und Rüdlin (er Trinken und Röschen) unterstützten dieselben ganz prächtig. Der Architektendall mit seinen polstigen Mastenscherzen war ganz ergötzlich und die Musik sehr geschickt zusammengestellt. Schade nur, daß, wie oben angedeutet, diesmal bloß Wenige den Königsaal betriedigt zu verlassen vermochten.

Freitag, den 24. März. „Eine Stunde aus Schiller's Leben“ v. O. Girndt. Die Leser wissen, daß wir nicht schnell in Enthusiasmus gerathen — aber die Darstellung des Herrn Direktor Weihe als Schiller überragte bei Weitem Alles, was wir in dieser Art bisher hier jemals gesehen haben. Eine so rein, durchdachte und bis in die kleinsten Einzelheiten fein ausgemerkelte Leistung, unterstützt durch das edle sonore Organ des Künstlers, eine treffliche Waise und die wirklich tiefpoetische Sprache des Verfassers — alles Das vereinte sich zu einer Gesamtwirkung, wie sie hier in der That noch nicht geboten ward. Auch Herr Jürgen (Professor Reinhold) zeichnete den lebenswürdigen jenseitigen Bedanten mit Virtuosität. — Es war ein großer Genuss, den dies kleine Charaktergemälde bereitet. — Winternfeld's Blüthe: „Wenn Frauen weinen“, eine hier schon gegebene, immer aber sehr ansprechende Kleinigkeit, zeigte zunächst die Vielseitigkeit des Herrn Direktor Weihe (von Stein) im glänzendsten Lichte. Sein von der Spielsucht angelegter Bonvivant war so vorzüglich gehalten und erhielt durch das Spiel der Damen, namentlich durch das von Fräulein Weidemann, eine so passende Unterstüßung, daß auch diese Piece nicht verfehlte, den besten Eindruck zu machen. Wie denken Sie darüber?“ von Hahn endlich war ein amüsantester Schwan, der Herrn Witzmann Gelegenheit gab, als Theaterdiener eine urwüchsige Komik zu entwickeln. — Der ganze Abend war ein durchaus genussreicher und doch war die Vorstellung nur schwach besucht! Die übliche Ausrede, des „schlechten Wetters“ wegen sei es zu weit zum Königsaal, hatte bis jetzt keine Gültigkeit, was werden gewisse Leute uns nun antworten, wenn wir sie fragen, weshalb sie den Theaterbesuch verschmähen und dabei doch klagen, „daß in Grünberg nichts geboten werde?“ — In der That, wir wären begierig, die Antwort zu hören! (Fortsetzung folgt.)

Auch in diesem Jahre werde ich wiederum ein Lager von

Tapeten und Bordüren.

assortirt in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, halten.

Die Preise sind **franco hier** und so **billig** gestellt, daß ich jeder Concurrenz die Spitze bieten kann; auch gewähre ich bei Entnahme von drei und mehr Zimmern angemessenen **Nabatt**.

Die Muster-Rollen treffen in diesen Tagen ein und stehen dann jederzeit zu Diensten.

Gustav Sander, Berliner Straße.

Kau- u. Kuchholz-Verkauf.

Auf den 30. März d. J.
Vormittags 9 Uhr sollen in der
Brauerei zu Rothenburg a. d. D.
folgende Hölzer:

1) Vom Revier Poln.-Nettkow:

62 Stämme kiefern Bauholz,

3 Kiefern Scheitholz,

2 Kiefern Altholz,

2 1/2 Schock Kiefern Stockholz,

11 Schock Kiefern Reifig,

2) Vom Revier Plöthow:

1/2 Kiefern essen Scheitholz,

1 Kiefern Kiefern

8 Schock Kiefern Reifig,

49 Kiefern Kiefern

7 1/2 Kiefern essen Altholz,

20 1/2 Kiefern Kiefern

2 Schock Kiefern einseitige Stangen,

1 1/2 Kiefern Kiefern

10 Schock Kiefern Kiefern

3) Vom Revier Seifersholz:

6 Stämme kiefern Bauholz,

100 Halben Duraforstungs-

holz (zu Weinpfeilen) 12 1/2

4) Vom Revier Seedorf:

2 Stämme kiefern Bauholz,

5) Vom Revier Schertendorf:

12 Schock Kiefern Bohnstangen,

6) Vom Revier Wollschienberg:

50 1/2 Schock weidene Reifstäbe

gegen gleich baare Zahlung öffentlich

versteigert werden. Die Verkaufsbedin-

gungen werden im Termine bekannt ge-

macht und sind die Forstbeamten zur

Vorzeigung der Hölzer angewiesen

Poln.-Nettkow, den 16. März 1865.

Fürstliches Forstamt

Auktion.

Montag den 27. März a. c.

Von Vormittags 9 Uhr ab

im Hause des Hrn. Zimmermstr. Prüfer,

Berliner Straße,

über den Nachlaß der Frau Wittwe

Kipper, bestehend in Meubles, Klei-

dern, Wäsche, Betten, Haus- und Kü-

chengeräth u. s. w.

Ein Leihling zur Schneiderpro-

fession wird gerüth. Wo? erüthet man

in der Expedition dieses Blattes.

Kinder-Gründeln zu 3

Eg. und **Senden** in allen Größen

bei

J. Jemm. geb. Cassel.

Bauholz und Pflanzungen, sowie gute

Borsdorfer Äpfel sind zu haben bei

A. Bürger in Heinersdorf.

Einem geehrten hohen Adel, den Herren Landwirthen und Pferdebesitzern
die ergebene Mittheilung, daß ich durch die brieflichen Aufforderungen zur
Heilung der Rückenkrankheiten der Pferde, als: **Spath, Schaale, Hasen-**
bäcke, Heberlein, Rebbein, sowie auch **Blutspath, Sehnenklapp,**
Pfannen und durchgehende **Gallen**, veranlaßt bin persönlich zu erscheinen.
Am Freitag den 31. März, Sonnabend den 1. April bin ich in Grünberg
in Herrn Kolthorn's Hotel anwesend, und bitte, mir die Pferde dort vor-
zustellen.

Friedrich Ernst,

approbierter Thierarzt aus Halle an der Saale.

Zeugnisse.

Hr. Wohlgeboren ersuche ich, mir eine Krute Ihrer Salbe nebst Gebrauchsanweisung
zu senden, die mit in Gerbäuren im vorigen Jahre überlassene Dosis hat bei der Anwen-
dung bei Heberbeinen sehr gut gewirkt.

Fryr. v. Romberg, Mitglied des Herrenhauses

Dem Thierarzt Herrn Ernst becheinige ich, hiermit gern, daß derselbe eins meiner
Pferde in kurzer Zeit mit seinem Mittel von Sehnenklapp geheilt hat, nachdem schon
mehrfache Curen erfolglos gemacht worden waren.

v. Wedell, Major im 12. Ulan. Regt.

Galzingen, den 11. Dezember 1862.

Bei Hr. Wohlgeboren Anwesenheit in Bartenstein erhielt ich von Ihnen Salbe zur
Heilung eines Spathlähm in Pferdes. Dieselbe hat guten Erfolg gehabt, und ersuche ich
Sie, mir umgehend die nöthige Salbe für ein an demselben Uebel leidendes Pferd zu über-
senden.

Rietich, Ober-Jusp. der gräf. Culenburgischen Güter.

Leitende Grundsätze der

Staatsbürger-Zeitung:

In Staatsbürgerthum: Besserung der Zustände.

In Staatsleben: Vernünftiges Recht.

In der äußeren Politik: Preussens Interessen!

Mit dem 1. April beginnt ein neues Vierteljahres-Abonnement auf obige, von
dem Publikum mit so außerordentlichem Beifall aufgenommene, seit dem 1. Januar
d. J. in Berlin erscheinende Zeitung, welche **täglich, ohne alle Aus-**
nahme (also auch Montags) erscheint. Das Abonnement betriebe
man zu bestellen bei allen Post-Agenten.

Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.; für Ausland: viertel-
jährlich 1 Thlr. 9 Sgr.

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung“.

Bekanntmachung.

Der frühere Exekutor, jetzt Zoll Ein-
nehmer Kettner beabsichtigt seine Wein-
gärten, wosin der eine in der Saale,
ohnweit der Jänsch'schen Geleisenbeil,
neben dem Garten des Briefträger Hrn.
Burchard, und der andere im sogenann-
ten Postrevier, ohnweit der Mütschen
Geleisenbeil an der Schertendorfer
Straße, gelegen, öffentlich meistbietend
zu verkaufen. Zur Eingekennabnahme von
Geboten und Vermittelung des Verkaufs
habe ich im Auftrage des Hrn. Kettner
einen Termin auf

den 1. April d. J.

und zwar für den in der Saale

Vormittags 11 Uhr

und für den in dem Postrevier

Nachmittags 3 Uhr

angeseht und lade Käufer mit dem Be-

merken ein, daß die Beträge sofort ge-

richtlich oder notariell abgeschlossen wer-

den können.

Grünberg, den 24. März 1865

A. Helwig

Lager fertiger Grabdenkmäler, auch

Figuren, sowie zu allen in dies Fach

einschlagenden Arbeiten empfiehlt sich

S. Volkelt, Bildhauer,

Hintergasse Nr. 78.

Das Neueste in wollenen und seidenen Frühjahrs-Mänteln:
Räder, Beduinen, Jaquets, Mantillen
 in modernen Façons und feinen Stoffen empfiehlt
M. Sachs.

Waldsamen u. Pflanzen etc.

Kiefern Samen (Sonnendarre, schön feimfähig),
 sehr schöne
 Fräftige einjährige Kiefernplänzen,
 Eichenplänzen,
 Kastanienplänzen,
 Akazienplänzen,
 Apfel- und Birnenbaumplänzlinge,
 sowie hochstämmige Pappeln (zu Allee-
 bäumen geeignet),
 verkaufe und liefere auf Verlangen auf
 Ort und Stelle.

Ferner mache die Herren Gutsbesitzer und sonstigen Grundbesitzer von Forst-
 landflächen darauf aufmerksam, daß ich
 mich zur Ausführung und Selbstleitung
 von Forstculturen jeglicher Art und
 Größe, mit gestellten oder selbst zu stel-
 lenden Arbeitskräften, Accord, ic. mit
 gelieferten oder selbst zu liefernden Plan-
 zen, Samen ic. jedoch mit meinen im
 Besitz stehenden, beliebten und sehr zu
 empfehlenden Pflanzensamen, Spaten
 und Bohrer ic. erbreite und zur Aus-
 führung gern bereit bin.

Nur erlaube, auf diese meine Annonce
 bezugnehmend, die betreffenden Offerten
 bald und womöglich sofort an mich er-
 gehen zu lassen.

Crämersborn bei Leitersdorf.

W. H. Brunzel.

Förster a. D. und Gastwirth.

Eine bedeutende sehr alte Feuer-
 und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
 sucht für einen Theil des Regie-
 rungs-Bezirks Liegnitz einen in
 Grünberg domicillirenden **Haupt-**
Agenten.

Offerten unter Chiffre P. L. 81
 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Bretter, Stullen, Stangenlatten,
 Baumpfähle & Stück von 1 Egr. an,
 liefern Scheit- und Stockholz und liefern
 Reisig empfiehlt **Holzmann.**

Allen denen, die durch aufrichtige
 Theilnahme uns trösteten bei dem schwe-
 ren Verluste, der uns im Dahinscheiden
 unseres lieben Gatten und Vaters, des
 Webermeisters **Matthias Samietz**,
 betreffen, besonders aber denjenigen,
 die ihn zur letzten Ruhestätte geleitet,
 sagen ihren wärmsten Dank
 die Hinterbliebenen.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Den hochgeehrten Bewohnern Grün-
 bergs beehre ich mich hiermit ergebenst
 anzuzeigen, daß ich bestimmt Oftern
 eintreffe und mit Montag den 24. April
 meinen **Tanz-Lehrcursus** mit ver-
 schiedenen älteren und neueren Gesell-
 schaftstänzen eröffnen werde. Geeignete
 Anmeldungen zu denselben bitte ich ver-
 trauensvoll bis zu meiner Ankunft in
 der Expedition dieses Blattes abzuge-
 ben, wo ich alsdann meinen persönlichen
 Besuch abzustatten nicht verfehlen werde.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Fritz Grunow,
 Balletmeister aus Berlin.

Bleichwaaren

aller Art übernehme ich auch dieses Jahr
 wieder für die anerkannt **besten Ra-
 tur-Rasenbleichen** des Hrn. Friedr.
 Entsch in Hirschberg i. Schl. und
 halte mich unter Versicherung reellster
 und möglichst billiger Bedienung zu
 recht zahlreichen Aufträgen ergebenst em-
 pfohlen. — Grünberg.

Ernst S. Lange.

**Macaroni-, Faden- und Façon-
 Nudeln, feinste Suppen-Graupen
 und stärkere Nummern**
 empfiehlt **Julius Peltner.**

In Sachen R. c. G. sandte uns Hr. Schieds-
 mann Schröder 1 Thlr. Sühnegeld, wofür
 wir bestens danken.

Die Kinderbeschäftigungs-Anstalt.

Für Herren
 empfiehlt die neuesten Westenstoffe,
 Schlipse, Cravatten, Shawls, Hücher,
 Oberhemden, Kragen, Chemisets, Un-
 terärmel, Handschuhe, Hüte in Seide
 und Filz in reichhaltigster Auswahl.
S. Hirsch.

Meine Witt. Schweinitz II. belegen
 Wasser- und Schneide-Mühlennahrung
 bin ich Willens, sofort zu verpachten
 oder zu verkaufen, und wollen sich
 Kauf- oder Pachtlustige bald bei mir
 melden. **Karl Bürger**
 in Schweinitz II.

Kalk-Offerte.
 Von heute ab verkaufe **Nüdesdor-
 fer Kalk** am Ofen, die Tonne mit
 1 Thlr. 22 1/2 Egr., bei Entnahme von
 mindestens 20 Tonnen mit 1 Thlr. 20
 Egr. **G. Grünwald.**

Messinaer Apfelsinen

offeriren billigt **Gebrüder Meinmann.**

Ein Schaufenster ist billig zu ver-
 kaufen. **J. Winkler, Hutfabrikant.**

Eine Wohnung von zwei ineinander-
 gehenden Stuben, Küche, Schlafcabinet
 und sonstigem Zubehör ist bald zu ver-
 mietthen **Berliner Straße Nr. 21.**

Eine freundliche möblirte Stube für
 einen oder zwei Herren, auf Verlangen
 mit Beköstigung, ist bald oder zum 1.
 April zu vermietthen. Wo? ist zu er-
 fragen in der Exped. d. Bl.

Die bisher von der Frau Dr. Kurg
 innegehabte Wohnung, bestehend aus
 zwei geräumigen Stuben mit Alkove
 und Küchenstube, nebst großem Trocken-
 boden, Kammern und einem dazu ge-
 hörigen Garten, ist sofort oder zum 1.
 Juli zu vermietthen.

Bew. Julius Borch.

Ein zuverlässiger junger Mensch wird
 bei 30 Thlr. Lohn nach Auswärts als
 Hausknecht gesucht. Näheres ist zu
 erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger Walker und ein Ericot-
 Weber finden fortdauernd Arbeit, auch
 werden Tüchketten zum Weben ausge-
 geben bei **Aug. Semmler.**

Eine stillliche Frauensperson, gesetzten
 Alters und ohne Anhang, welche eine
 kleine Wirthschaft und Küche besorgen
 kann, findet zum 1. oder 15. April
 einen guten Dienst. Auskunft giebt die
 Expedition dieses Blattes.

Herrenhüte

in Seide und Filz in den neuesten
 Façons empfiehlt in großer Auswahl

H. Winkler, Hutfabrikant,
 vis-à-vis dem Hôtel, schwarzen Adler.

Die gegen die Primptsch'schen Elemente
 ausgestoßene öffentliche Beleidigung
 nehme ich hiermit zurück. **E. H.**
 Hammer

Kleiderschränke, Glaschränke, Kom-
 moden, Tische, 1 Cophaitsch, 1 Waschtisch,
 Stühle, 1 eleganter Kinderwagen, männ-
 liche und weibliche Kleidungsstücke, Röcke,
 Hosen, Westen, Stiefeln, auch sammt-
 liche Sachen zu einem Bäder-Badofen
 und verschiedene andere Gegenstände ste-
 hen zum Verkauf bei

August Nothe, Händler,
 Mittelstraße Nr. 45.